



# **WALLFAHRTS- KIRCHE ST. ANNA**

## **HISTORIE**

St. Anna gehört zu den ältesten Pilgerzielen in Niederbayern und ist schon im 13. Jahrhundert überregional bekannt.

Innschiffer riefen in größter Not Mutter Anna um Hilfe an und gelobten als Dank für die Rettung eine Kapelle (aus Holz) zu bauen.

Nach einer Inschrift am Portal gab es vor der jetzigen spätgotischen Kirche schon einen romanischen Steinbau, wohl im 14. Jahrhundert.

Wahrscheinlich wurde die romanische Kirche für den Andrang der Pilger zu klein, so dass man sich 1520 zu einem Neubau im gotischen Stil entschloss. So ist es auf der Marmortafel am Portal der Kirche zu lesen.

Die Blütezeit der Wallfahrt war vom 17. Jahrhundert bis hinein in das 19. Jahrhundert. Die Votivtafeln an der Empore geben darüber Auskunft, die älteste stammt aus dem Jahr 1640, die jüngste aus dem Jahr 1920.

Aus dem Jahr 1837 wird von einem großen Wallfahrtsfest berichtet, das acht Tage dauerte und von acht Aushilfspriestern betreut wurde; dabei wurden 35.000 Kommunionen ausgeteilt. 1838 fand eine große Volksmission statt.

Im 20. Jahrhundert wurde es stiller im Wallfahrtsgeschehen und die Kirche selbst kam in eine existentielle Notlage: Im wasserführenden Untergrund hatten sich die Fundamente abgesenkt und die Kirche musste wegen Einsturzgefahr in den 60iger Jahren geschlossen werden. Sicherungsmaßnahmen an den Fundamenten und Strebepfeilern sowie ein Betonkorsett auf dem Gewölbe brachten die Rettung.



# **WALLFAHRTS- KIRCHE ST. ANNA**

## **BRUDER KONRAD**

Mit St. Anna ist ein Name tief verbunden: Bruder Konrad - bzw. vor seinem Klostereintritt: Johann Ev. Birndorfer aus Parzham.

Vielleicht war der junge Bauer schon 1837 beim großen Wallfahrtsfest in St. Anna mit dabei.

Sicher ist, dass er an der großen Volksmission ein Jahr später, im September 1838, teilgenommen hat. Der damals knapp 20jährige ging acht Tage nacheinander etwa 20 Kilometer von Parzham nach St. Anna, um die Missionspredigten zu diversen Themen des Glaubens zu hören, und ging täglich ca. fünf Stunden wieder nach Hause.

Diese religiösen Intensivtage, in denen er u. a. eine Generalbeichte ablegte, wurden für den jungen Hans zu eine tiefgreifenden Erfahrung, die ihn - so dürfen wir annehmen - in letzter Konsequenz ins Ordensleben führte, sozusagen von St. Anna nach St. Anna, ins Kloster St. Anna von Altötting (heute nach ihm ‚St. Konrad‘ genannt).

Der 100. Todestag von Bruder Konrad (1994) gab einen entscheidenden Impuls zur Wiederbelebung von St. Anna. Pilger aus Altötting sowie aus ganz Deutschland, die den Rottaler Heiligen zum Pfarrpatron haben, suchten in ihrem Nachgehen der Lebensstationen von St. Konrad auch die Wallfahrtskirche St. Anna auf.

Schließlich ist eine der großen Tugenden von Bruder Konrad mit Blick auf die schier endlose Renovierungsgeschichte (seit 1989) vonnöten: Geduld.

*Hl. Bruder Konrad, bitte für uns!*